

Grundfutterqualität 2011 – Sauber

Einen sehr erfreulichen Trend zeigen die Auswertungen der Laborbefunde vom heurigen Grundfutterprojekt der LK an dem wiederum über 150 Betriebe teilgenommen haben. So sind die Ergebnisse durchwegs besser als in den beiden Vorjahren. Besonders auffällig sind die Werte vom ersten Schnitt beim Heu. Der Schnitzeitpunkt war im Durchschnitt sehr passend gewählt. Das zeigt sich besonders bei den Energiegehalten. Die Rohfasergehalte liegen im Durchschnitt der Proben bei 27%. Bei der letztjährigen österreichweiten Heumeisterschaft lagen die Werte dazu im Vergleich bei 29%. Die Tiroler Heubetriebe liegen damit deutlich besser als der Bundesschnitt. Diese Qualitäten können allerdings nur mit Heubelüftungsanlagen und optimierter Bewirtschaftung erzielt werden.

Energiegehalte über 6 MJ NEL

Genauere Auswertungen die von Ing. Reinhard Resch (Lehr- und Forschungs-

zentrum Raumberg-Gumpenstein) durchgeführt werden zeigen: Das bessere Viertel der teilnehmenden Tiroler Betriebe hat einen Energiegehalt von 6,28 MJ NEL! Hier sieht man was möglich ist, wenn man vor allem sauber und schonend arbeitet, denn nicht nur der Schnitzeitpunkt alleine hat Einfluss auf die Qualität.

Rohprotein und Phosphor bleiben Sorgenkind

Selbst bei sehr passendem Rohfasergehalt sind die Rohproteingehalte niedrig. Wer bei Rationsberechnungsprogrammen mit Durchschnittswerten arbeitet liegt falsch. Selbst die besten Heuqualitäten liegen beim 1. Schnitt nur bei 12% Rohprotein. Der Durchschnitt der Tiroler Proben liegt bei 10,5% Rohprotein. Es muss also weiterhin teures Eiweiß zugekauft werden, um in der Gesamtration für Milchvieh auf einen Rohproteingehalt von circa

16% zu kommen.

Alle Maßnahmen pflanzenbaulichen Maßnahmen die zur Steigerung des Eiweißgehaltes im Grundfutter beitragen, müssen in Betracht gezogen werden. Das ist eine standortangepasste Stickstoffdüngung über Wirtschaftsdünger genauso wie ein entsprechender Kleeanteil im Pflanzenbestand. Diese wiederum wünschen eine gute Phosphor und Kalkversorgung.

Über ¾ der Bodenuntersuchungsergebnisse zeigt eine nicht ausreichende Versorgung des Bodens bei Phosphor. Das gleiche Bild setzt sich beim Grundfutter fort- woher soll der Phosphor auch kommen. Kurzfristig müssen wir bei der Fütterung auf eine ausreichende P Ergänzung setzen. Längerfristig muss jedoch Ziel sein, die Gehaltswerte im Boden anzuheben.

In den letzten Wochen fanden in jedem Bezirk Grundfutterauswertungsseminare für die Teilnehmer an der Futteruntersuchungsaktion statt. Zur Nachbesprechung

Schnitzeitpunkt und Anwelkung

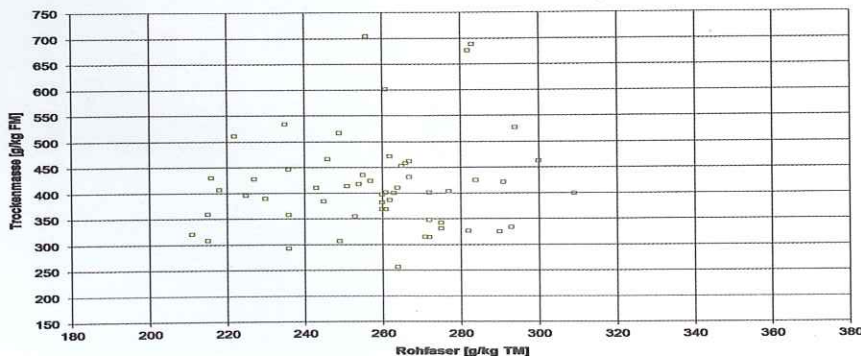
(Daten: LK-Projekt Grundfutterqualität Tirol 2011)

Empfehlung Rohfaser = 220-260 g/kg TM (Ähren-/Rispenstiele der Leitgräser)

Empfehlung Trockenmasse = 300-400 g/kg FM

Optimum – genau im Empfehlungsbereich
6 von 56 Proben = 11 %
4 von 6 sind verschmutzt (Asche > 10 %)

2 perfekte Proben = 4 %



Projekt Grundfutterqualität, Grundfutterseminare Tirol, 16. bis 18. November 2011

Ing. R. Resch
LFZ-Ref. Futterkonservierung u. Futterbewertung

Durchschnittliche Nährstoffgehalte von Grassilage beim Tiroler Grundfutterprojekt 2011

Nährstoff	Einheit	GS 1. Schnitt	GS 2. u. 3. Schnitt
Probenanzahl		26	20
Trockenmasse	g/kg TM	413	418
Rohfaser	g/kg TM	253	258
Rohprotein	g/kg TM	137	141
Rohasche	g/kg TM	100	121
Nettoenergie – Laktation	MJ NEL	6,13	5,6

Durchschnittliche Nährstoffgehalte von Heu beim Tiroler Grundfutterprojekt 2011

Nährstoff	Einheit	Heu 1. Schnitt	Heu 2. u. 3. Schnitt
Probenanzahl		118	110
Rohfaser	g/kg TM	271	246
Rohprotein	g/kg TM	105	132
Rohasche	g/kg TM	86	104
Nettoenergie – Laktation	MJ NEL	5,80	5,66



und nährstoffreich

der Laboranalysen kommt die Bewertung der Rückstellproben. Geruch, Farbe, Verunreinigung und Struktur wird beurteilt. Ziel ist es, dass die Landwirte zukünftig die Potenziale ihres Grundfutters selbst einschätzen können. Und verstärkt Augenmerk auf die Qualitätskontrolle setzen. Grundfutterqualität bildet den Grundstein für den Erfolg im Stall, egal welche Tierart dort steht.

Grassilage hat noch große Potenziale

Liegen beim ersten Schnitt die Nährwerte der Grassilage nur geringfügig besser als beim Heu, so sieht die Sache beim zweiten Schnitt anders aus. Hier hat das Heu die Nase vorn. Berücksichtigt man noch die Verluste durch Verschmutzung und Fehlgärungen (Buttersäure) dann hat man das Potenzial das in der Silage steckt eindeutig verspielt.

Bei den Grundfutterseminaren wurde von den Landwirten selbst die Qualität bewertet. Die meisten Punkte erhielten dabei:

Kategorie Heu		
Jäger Gertrud u. Richard	Elmen	Heu 2. Schnitt
Rieser Josef	Umhausen	Heu 1 und 2. Schnitt
Ruetz Roland	Axams	Heu 1. Schnitt
Wechselberger Thomas	Hippach	Heu 1. Schnitt
Moser Josef	Rettschöss	Heu 3. Schnitt
Jäger Anton	Ebbs	Heu 1. Schnitt
Brunner Albert	Erl	Heu Mischprobe, 2/3 Schnitt
Oberhofer Wolfgang	St. Johann	Heu 3. Schnitt
Riedl Josef	Kirchberg	Heu 3. Schnitt
Schiffinger Johann	Westendorf	Heu 3. Schnitt
Böhm Barbara	Breitenbach	Heu 1. Schnitt
Landmann Peter	Kössen	Heu 1. Schnitt
Kategorie Silage		
Lechleitner Franz	Stams	Grassilage 1. Schnitt
Garzner Margit u. Erwin	Vomp	Grassilage 1/3/4 Schnitt
Niederstrasser Josef	St. Johann	Grassilage 1. Schnitt
Gschwentner Josef	Breitenbach	Grassilage 2/3 Schnitt
Edenhauser Josef	Fieberbrunn	Grassilage 1. Schnitt

TERMINHINWEIS

„Top-Grassilage durch optimale
Milchsäuregärung“

Silagetagung, 24. Februar 2012, LLA Rotholz, 9 bis 13 Uhr

Kommentar von Ing. Reinhard Resch zur Tiroler Grundfutterqualität 2011:

Die hoch motivierten Teilnehmer am LK-Projekt Grundfutterqualität haben die sehr gut unterstützte Möglichkeit genutzt, um sich einen genauen Überblick zur Lage der eigenen Heu- bzw. Silagequalität zu verschaffen. Zu diesem Schritt kann ich nur gratulieren, weil jeder Landwirt der bei der Aktion mitgemacht, hat seinen Wissensstand durch die Futtermitteluntersuchung und die Diskussion von Stärken und Schwächen beim Auswertungsseminar unmittelbar erhöhen können.

Der niederschlagsarme Frühling 2011 war hinsichtlich Futterqualität für den 1. Aufwuchs teilweise vorteilhaft, weil der Schnitzeitpunkt früher erfolgte und meist ohne Erdverschmutzung konserviert wurde. Durch den Mangel an Wasser sind die Bestände allerdings schlechter gewachsen und hatten insbesondere beim Heu keine höheren Eiweißgehalte (80 % der Heuproben unterhalb Richtwert von 115 g/kg TM; 50 % der Grummetproben unterhalb Richtwert von 125 g/kg TM). Die Grassilage wies in Tirol mit durchschnittlich 135 g Rohprotein/kg TM eine Verbesserung im 1. Aufwuchs um 7 g gegenüber einem Durchschnittsjahr auf, dennoch lagen 77 % der Grassilagen unterhalb des Richtwertes von 150 g/kg TM.

In der Gärqualität sorgt nach wie vor der zu hohe Buttersäuregehalt von 0,11 g/kg TM für eine allgemein ungünstige Situation. Ursache dafür sind in erster Linie schwer vergärbare, kräuterreiche Futterbestände und Mängel bei der Einhaltung der Silierregeln. Grassilagen mit Buttersäuregehalten über 8 g/kg TM haben bereits eine deutliche Fehlgärung. In Tirol waren 54 % der Grassilagen über diesem Richtwert.

Grundfutter Tirol 2011		Raufutter			Grassilage		
Aufwuchs		1.	2.	3.	1.	2.	3.
Anzahl Futterproben		120	80	29	29	11	8
Parameter	Einheit						
Trockenmasse	g/kg FM	916	914	914	419	417	421
Rohprotein	g/kg TM	104	126	146	135	137	142
Unabgebautes Protein	g/kg TM	20	25	29	20	21	21
Nutzbares Protein	g/kg TM	124	127	133	132	125	123
Ruminale N-Bilanz	g/kg TM	-3,2	0,0	2,2	0,4	1,9	3,1
Rohfett	g/kg TM	30	34	35	28	29	28
Rohfaser	g/kg TM	271	249	238	255	265	247
Rohasche	g/kg TM	85	103	107	100	107	140
Verdaulichkeit der OM	%	71	69	71	74	70	70
Umsetzbare Energie	MJ/kg TM	9,78	9,52	9,71	9,54	9,54	9,30
Nettoenergie	MJ/kg TM	5,80	5,62	5,76	5,65	5,65	5,51
Zucker	g/kg TM	125	111	126			
Kalzium	g/kg TM	7,9	9,9	9,3	9,3	9,6	10,0
Phosphor	g/kg TM	2,2	3,0	3,2	2,8	3,4	3,2
Magnesium	g/kg TM	2,8	3,4	3,3	3,0	3,6	3,8
Kalium	g/kg TM	18,9	22,3	25,1	24,3	27,1	25,1
Natrium	g/kg TM	0,46	0,44	0,64	0,44	0,48	0,58
pH					4,6	4,6	4,4
Milchsäure	g/kg TM	Vergleich zu Normaljahr			35	34	37
Essigsäure	g/kg TM	+ = Verbesserung			11	8	7
Buttersäure	g/kg TM	- = Verschlechterung			11	11	6
Ammoniak : Gesamt-N	%	~ = gleich geblieben			7,0	8,2	6,6
Punkte					75	78	86
Erreichte Dichte	kg TM/m³				187	157	148

Tiroler Mittlere Heu- und Grassilagequalitäten 2011 im Vergleich zu einem Durchschnittsjahr (Quelle: Projekt Grundfutterqualität Tirol, 2007-2011)

Fazit:

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse und daraus gewinnbare Erkenntnisse sind ein wertvoller Beitrag für die Tiroler Bauernschaft und für die qualitative Entwicklung in ganz Österreich. Im Tiroler Grundfutter steckt noch sehr viel Potential, welches darauf wartet durch standortangepasstes und zielgerichtetes Management ausgeschöpft zu werden.